

## **Ausstellungen**

### **Zweite Touristikausstellung des Iran im Ständigen Ausstellungszentrum in Teheran**

Die zweite Touristikausstellung für Tourismus in Iran hat im Juni 1992 stattgefunden. Dadurch sollen die kulturellen und touristischen Attraktionen des Landes besser bekannt gemacht und der Binnentourismus gefördert werden, sowie die Beziehungen zwischen verschiedenen Regionen des Landes verbessert werden.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten fanden im Beisein des Kultusministers statt. Dabei führten Gruppen aus den verschiedenen Provinzen des Landes, z. B. aus Čahâr Maħall-e Baħtiyârî, Îlâm, Kohgîlûyeh und Loristân lokale Musik auf. Die einzelnen Provinzen führten einen Wettbewerb durch, um die Schönheit der Literatur, der kulturellen Traditionen und der Kunst ihres Gebietes besser bekannt zu machen. Daneben wurden Kunsthandwerk, Musik, Bräuche, traditionelle Sportarten und einheimische Freizeitvergnügungen vorgeführt, wie auch spezielle Speisen und lokale Reiseandenken. Am Ende der Eröffnung erhielten die besten Absolventen der Hotelfachschulen und Touristikausbildungszentren ihre Abschlußzeugnisse und Preise vom Kultusminister überreicht.

### **Ausstellung über Eigenart und Stellung der Frau im Islam**

In der ersten Hälfte des Monats Bahman (Ende Januar, Anfang Februar 1992) wurde die zweite Ausstellung zum Thema „Eigenart und Stellung der Frau im Islam“ im Museum für zeitgenössische Kunst in Teheran eröffnet. Einige der gezeigten Ausstellungsstücke brachten die Bedrängtheit, Selbstaufopferung und Standhaftigkeit der iranischen Frauen im aufgezwungenen Golfkrieg zum Ausdruck.

Die Ausstellung war in drei Bereiche gegliedert:

1. Frauenkleidung nach der Europareise von Nâşer-od-Dîn Šâh bis zum Schleierverbot (1248/1869—1314/1935);
2. die Zeit vom Schleierverbot bis zur islamischen Revolution (1314/1935—1357/1978);
3. Frauenkleidung seit der islamischen Revolution.

Alle Lebensbereiche von Frauen (Arbeit, Haushalt, Glaubenskampf, Krieg, Wissenschaft, Landwirtschaft, Technik u. v. a.) wurden mit Gemälden, Postern, Fotos u. a. veranschaulicht; der Betrachter konnte sich ein historisches und vergleichendes Bild vom Leben der iranischen Frauen über einen Zeitraum von 130 Jahren machen.

### **Ausstellung historischer Dokumente des Außenministeriums**

Das Außenministerium und das Amt für politische und internationale Studien (Daf-tar-e moʔálaʕât-e siyâsi va beyno-l-melali) des iranischen Außenministeriums haben im Rahmen der Revolutionsfeiern eine Ausstellung mit dem Titel „Dokumente über die nördlichen Gebiete Irans und das Kaspische Meer in beiden Weltkriegen“ veranstaltet. 200 einzigartige Dokumente waren dort zu sehen. Gleichzeitig wurden auch die Publikationen des Amtes für politische und internationale Studien vorgestellt.

### **Gründung der „Stiftung große persische Enzyklopädie“**

Das Ministerium für Kultur und höhere Bildung hat die „Bonyâd-e dânešnâme-ye bozorg-e Fârsî“ gegründet. Sie soll eine vollständige Enzyklopädie des menschlichen Wissens erstellen und veröffentlichen. Neben der großen persischen Enzyklopädie „Enzyklopädisches Wörterbuch“ (Farhang-e dânešnâmeġi) zu Wissenschaft, Literatur und Kunst, wird sie auch Wörterbücher verschiedener Fremdsprachen publizieren. Die Leitung der Stiftung liegt beim Staatspräsidenten und die Aufsicht führt ein Leitungskomitee unter dem Vorsitz des Ministers für Kultur und höhere Bildung.

### **Neue Publikationen**

#### **Erstellung eines Wörterbuchs der persischen Sprache in Indien**

Bei einem Treffen in Indien zwischen dem Botschaftsrat für Kultur der Islamischen Republik Iran, Herrn Karîmiyân, und dem Direktor der Abteilung für Fremdsprachen der Universität Bombay, Herrn Prof. Ânâkutî, fand ein Meinungsaustausch statt über die Erstellung von Wörterbüchern der persischen Sprache und der indischen Sprachen Gudscharati und Marathi sowie über den Ausbau des Persischunterrichts an der Universität Bombay und die Entsendung von Professoren und Persischlehrbüchern seitens Iran.

#### **Neue Zeitschrift „Iranistik“**

Von der Zeitschrift „Iranistik“ (Îrânšenâsi) sind bisher zwei Hefte erschienen. Sie will über Wissenschaft, Kultur und Kunst in Iran informieren. Neben den klassischen Inhalten der Iranistik will sie sich aber auch mit Themen zu Geographie und Infrastruktur des Landes befassen (vgl. auch S. 86).

### **Veröffentlichung des Buches „Soziale Beziehungen im Islam“ (Ravâbeṭ-e eḡtemâ'î dar eslâm) von 'Allâma Ṭabâṭabâ'î auf Albanisch**

Das Buch wurde vom Al-Zahrâ-Verlag der Republik Makedonien in einer Auflage von 2 000 Exemplaren veröffentlicht. Es ist das fünfte Buch iranischer Autoren (neben „Die Kunde des Koran“/Šenâḡt-e Qor'ân, von Šahîd Moṭahharî; „Monotheismus“/Touḡîd, von Ayatollâh Ḥâmene'î und den Werken „Das Leben Moḡammad“/Zendegî-ye Moḡammad und „Mensch und Islam“/Ensân va eslâm, von Dr. Šarîfâtî), das in diesem Verlag in albanischer Sprache erschienen ist.

## **Kulturaustausch und Kongresse**

### **Internationales Treffen muslimischer Zeitungskorrespondenten und Journalisten in Teheran**

Das Treffen wird vom 28. bis 31. Šahrivar / 19. bis 22. September dieses Jahres stattfinden. Die Lage der islamischen Kultur und Werte gegenüber den Erzeugnissen der westlichen Kulturindustrie im Zuge der Ausbreitung moderner Technologien, die Vorzüge muslimischer Berichterstattung und das Problem einseitiger Berichterstattung sowie Ideale und Wirklichkeit der Journalistik heute, ihre Bedürfnisse, Grundlagen und Perspektiven sind die Themen des Seminars.

### **Forschungskongreß zum ökonomischen Denken Emâm Ḥomeinîs**

Der Kongreß wurde vom 9.—11. Ḥordâd/30. 5.—1. 6. 1992 vom „Institut für die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Werke Emân Ḥomeinîs“ (Mo'assa-se-ye tanẓîm va našr-e âšâr-e Emâm Ḥomeinî) in der 'Allâme Amînî-Aula der Universität Teheran abgehalten.

### **Produktion des Films „Die Geschichte des Islam“ in Usbekistan**

Der usbekische Filmregisseur Nâzem Dor Ḥâḡiyof beabsichtigt, eine umfangreiche, 40teilige Fernsehserie über das Leben des Propheten Moḡammad und die Offenbarungen Gottes im hl. Koran zur religiösen Unterweisung zu drehen. An der Produktion des Films beteiligen sich die meisten usbekischen Filmemacher.

## Iranische Teppiche und Malerei in einem Museum

Das „Museum für iranische Teppiche und Malereien“ (Muze-ye qâliče va tâblohâ-ye naqâšî-ye Irânî) wird in Kürze von der Bonyâd-e mostazâfân va ġânâzân-e enqelâb-e eslâmî im Dafine-Museum eröffnet.

Das Dafine-Museum beherbergt kulturhistorische Stücke wie historische Dokumente, Urkunden und Handschriften, die im Institut für Kulturforschung (Mo'assase-ye pažuhešî, taḥqîqâtî va farhangî) des Dafine-Museums klassifiziert und restauriert werden.

Moḥammad Rezâ Ğavâherî, Direktor des Dafine-Museums und der Bonyâd, erklärte, daß ein Teil der ausgestellten Objekte weder historischen noch nationalen Wert besitzen und ihre Aufbewahrung hohe Kosten verursacht. Diese Objekte sollen daher verkauft werden. Dagegen dementierte er den Verkauf kulturell, künstlerisch und historisch bedeutsamer Stücke. Für das Aussortieren der Objekte erhält die Bonyâd Hilfe von Fachleuten des Instituts „Kulturerbe“ (Mirâs-e farhangî) und von den Universitäten.

## Iranische Bevölkerungsstatistik

Roġanî Zanġânî, Leiter der Organisation für Planung und Budget (Sâzmân-e barnâme va budġe) gab die Ergebnisse der Volkszählung von 1991 bekannt.

Nach den ersten Ergebnissen dieser Erhebung ist die Bevölkerung Irans im Jahre 1370/1991 auf 57,8 Millionen angestiegen, davon leben 32 690 241 Menschen in städtischen und 24 787 834 Menschen in ländlichen Gebieten. 321 129 Personen führen ein nichtseßhaftes Leben. Nach den vorliegenden Ergebnissen betrug das Bevölkerungswachstum zwischen 1365/1986 und 1370/1991 im Jahresdurchschnitt 3,17 %. Es weicht somit nur unwesentlich von der im ersten Sozial-Wirtschaftsplan aufgrund der Volkszählung von 1986 vorausgesagten Wachstumsrate (3,2 %) ab.

Zwischen 1986 und 1991 stieg der Anteil der Stadtbevölkerung von 54,3 % auf 56,6 % an, so daß nach den Auswertungen der jüngsten Zählung die Bevölkerung zwischen 1986 und 1991 in den städtischen Landesteilen ungefähr doppelt so stark angestiegen ist wie in den ländlichen Gebieten (4 % gegenüber 2,13 %).

Von den Über-Fünfjährigen waren durchschnittlich drei von vier Personen schriftkundig; das ist ein Anteil von 74,4 % gegenüber 61,8 % im Jahre 1986.

In den Provinzen Kurdistan und Hormozgan hat die Landflucht und der Zuwachs der Stadtbevölkerung (6,5 % in Kurdistan und 4,5 % in Hormozgan) einen besonderen Höhepunkt erreicht, die Zahl der Landbevölkerung ist in diesen Gebieten rückläufig.

Dem Bericht zufolge, ist in den Provinzen Boyer Aḥmad und Kohġilûyeh der Anteil der Stadtbevölkerung mit 30 % am geringsten.

Zur Beschäftigungslage ergaben die Erhebungen, daß im Jahre 1991 von den 57,8 Millionen Einwohnern ein Viertel oder, genauer gesagt, 25,2 % auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren (davon 22,3 % Beschäftigte und 2,9 % Arbeitssuchende). Dies bedeutet, daß in der iranischen Gesellschaft 22 Personen arbeiten, um sich selbst und 78 weitere Menschen zu versorgen, und daß diese Zahl bestenfalls auf 25 Personen ansteigen würde. Natürlich ist dieses Phänomen nicht allein mit der ökonomischen Situation des Landes, sondern auch mit der Altersstruktur, dem zahlenmäßigen Anteil von Frauen und Männern und der Größe der Bevölkerung zu erklären.

Ein Vergleich dieser Zahlen mit denen von 1986 zeigt eine relativ stabile Beschäftigungslage und eine geringe Abnahme der Arbeitslosigkeit, besonders in städtischen Gebieten, von ursprünglich 4 % auf 2,7 %.

Abschließend wird in dem Bericht bemerkt, daß Bushehr unter allen Provinzen das höchste Bevölkerungswachstum aufweist. Seine Einwohnerzahl ist zwischen 1986 und 1991 jährlich durchschnittlich um 6,13 % gestiegen, gefolgt von Yazd (5,8 %) und Semnan (5,3 %). Mit 1,8 % hatte die Provinz Gilan unter allen Provinzen des Landes das niedrigste Bevölkerungswachstum.

## Persisch-Intensivkurs in Köln

Im August 1992 fand in Köln unter Leitung von Herrn Prof. Falaturi ein zweiwöchiger Persisch-Intensivkurs statt, an dem 12 Studenten aus verschiedenen Universitäten Deutschlands teilnahmen.

Dem Kurs ging eine längere Vorbereitungsphase voraus und an der Planung und Entwicklung waren zahlreiche deutsche und iranische Professoren und Wissenschaftler beteiligt.

Die Initiative dafür, die von Herrn Prof. Fragner (Bamberg) ausging und an die sich Herr Prof. Falaturi (Köln) anschloß, war begründet in der Sorge um den fehlenden wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich Persische Sprache und Kultur in Deutschland und im Westen überhaupt.

Seit der islamischen Revolution in Iran sind nämlich die Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen zum Westen zwar nicht ganz unterbrochen, jedoch auf ein Minimum reduziert worden. (In den Natur- und technischen Wissenschaften war dieser Rückgang nicht so deutlich spürbar, wohl aber in den Geisteswissenschaften. Insbesondere in einem Fach wie der Iranistik, das für eine gute Ausbildung der Studenten sehr auf die Möglichkeit angewiesen ist, einen Teil der Ausbildung möglichst in Iran durchzuführen, wurden die Defizite deutlich sichtbar. Nachdem 10 Jahre lang nur wenige deutsche Studenten Gelegenheit zu einem Studienaufenthalt in Iran hatten, begannen die Iranisten in Deutschland sich Sorgen um den Nachwuchs in dieser Disziplin zu machen.)

Die Professoren Fragner und Falaturi faßten den Beschluß, dieses Problem dem Rat für die Verbreitung der persischen Sprache und Literatur (*Šourâ-ye gostareš-e zabân va adabîyât-e fârsî*) unter der Schirmherrschaft des damaligen Ministers für

Kultur und islamische Führung, Hoğgatoleslâm Khâtamî, vorzutragen und wandten sich bereits 1988 an diese Institution. Der Rat sagte seine Unterstützung zu und beauftragte die beiden Professoren, in Zusammenarbeit mit westlichen Wissenschaftlern ein Modell für Europa auszuarbeiten.

Prof. Falaturi und Prof. Fragner wandten sich zunächst an alle Universitäten in Westdeutschland, die Persisch-Unterricht anbieten, und an die Humboldt-Universität in Berlin, um eine große Zahl von Wissenschaftlern und Spezialisten in das Projekt miteinzubeziehen. In vier Fachtagungen, die der Einrichtung des Kurses vorausgingen, wurden zuerst in einem gemeinsamen Brain-Storming Vorschläge und Ideen zusammengetragen, aus denen in den folgenden Treffen das Konzept für den Lehrgang entwickelt wurde. Die letzte Zusammenkunft umfaßte ausschließlich Wissenschaftler, die selbst Persisch-Lehrgänge erstellt haben. Hierbei wurde das Programm für den ersten Lehrgang beschlossen.

Als Voraussetzung für die Teilnahme wurde festgelegt, daß die Studenten mindestens vier Semester Persisch-Unterricht absolviert haben und daher die Grundregeln der Grammatik gut beherrschen. Die Studenten wurden von ihren Universitätslehrern vorgeschlagen, und neben guten Leistungen wurde auch ihre Motivation und Reife berücksichtigt. Prof. Fragner und Prof. Falaturi haben die Hoffnung, daß den besten Absolventen des Intensivkurses die Gelegenheit geboten werden kann, später eine Zeitlang in Iran zu studieren.

Die zwölf Teilnehmer tauchten in den zwei Wochen in eine persische Atmosphäre ein. Der Unterricht begann um 9 Uhr morgens und dauerte, unterbrochen von einer zweistündigen Mittagspause, bis 17 Uhr. Um 20 Uhr trafen sich Studenten und Dozenten wieder; es wurden iranische Filme gezeigt, Einführungen in persische Musik und Kultur gegeben und besprochen — alles weitestgehend auf Persisch. Alle, Lehrer und Schüler, wohnten während der Kurszeit zusammen in der Unterrichtsstätte und Persisch sollte die alleinige Sprache auch im privaten Gespräch sein; während der ganzen Zeit standen die Dozenten den Studenten mit Rat zur Seite.

Der Unterricht wurde nicht anhand eines Lehrbuches durchgeführt, sondern mit eigens dafür ausgewählten Texten. Die Themen umfaßten u. a. Literatur, Landeskunde, Geschichte, Wortschatzerweiterung und gesprochenes Persisch. Ziel war eine Verbesserung der Hör-, Versteh- und Sprechfähigkeit.

Die Dozenten bildeten eine ausgewogene Mischung aus Muttersprachlern (Dr. Anwari, Universität Köln; Prof. Falaturi, Universität Köln; Dr. Nabipur, Universität Freiburg; Dr. Rambod, Universität Bochum) und Deutschen (Frau Prof. Gronke, Universität Köln; Frau Priv.-Doz. Dr. Matzke, Humboldt-Universität Berlin). Alle haben bereits langjährige Erfahrung im Sprachunterricht. Frau Dr. Matzke brachte die Erfahrungen des dortigen pädagogischen Konzepts in den Kurs mit ein, wo im Gegensatz zu dem westdeutschen Unterricht besonders die Sprechfähigkeit der Studierenden gefördert wird.

Die Kurse sollen in Zukunft etwa zweimal jährlich jeweils an wechselnden Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland stattfinden. Dabei werden auch die Dozenten der jeweiligen Universität beteiligt, wodurch eine dynamische Entwicklung und Anpassung an neue Themen und Gegebenheiten gewährleistet ist.

Das Weiterbestehen dieser begrüßenswerten Einrichtung hängt aber — wie alle derartige Projekte — von der Finanzierung ab. Um dem Projekt, das ein wichtiger Bestandteil in der Ausbildung von Iranisten und Iranspezialisten anderer Fachrichtungen werden könnte, langfristigen Bestand zu sichern, ist es aber unabdingbar, einen soliden Etat bereitzustellen, aus dem kontinuierlich die anfallenden Kosten bestritten werden können. Da zur Zeit erneut über den Abschluß eines Kulturabkommens zwischen Iran und Deutschland verhandelt wird, sollte gerade die Ausbildung junger Menschen, die als Vermittler zwischen beiden Kulturen dienen können, auch politische Priorität haben und nicht nur der Initiative und dem Engagement einzelner überlassen bleiben.

Da man nun auf ein Projekt zurückgreifen kann, dem durch die Einbindung aller interessierten Parteien bereits in der Vorphase eine breite Zustimmung gesichert ist, und das die Erprobungsphase hinter sich hat und die ersten erfolgreichen Absolventen vorweisen kann, bleibt zu hoffen, daß für die Zukunft die notwendige Unterstützung gewährleistet wird.

## Personalien

### Potgar gestorben

Am 17. Ordîbehešt / 7. Mai 1992 verstarb hochbetagt der zeitgenössische Maler und Lehrer zahlreicher Schüler, °Alî Asġar Potgar.

Im Jahre 1292/1913 kam er in Tabrîz zur Welt. Die erste Lehrzeit verbrachte er bei dem verstorbenen Künstler Mîr Moşavvar Aržangî. Zusammen mit seinem Bruder Ğa°far Potgar ging er nach dem Abschluß der Mittelschule nach Teheran und studierte dort Malerei an der Hochschule der Schönen Künste (Honarestân-e honarhâ-ye mostazrafe — heute: Honarhâ-ye zîbâ-ye konûnî). Hier kam er erstmals mit den Werken von Kamâl-ol-Molk, Şayġ Esmâ°il Aştîyânî und °Alî Moġammad Ĥaydariyân in Berührung. Nach der Erlangung des Grades der Lisâns beschloß er, eine freie Lehranstalt für Malerei zu gründen. Und so legten er und sein Bruder im Jahre 1319/1940 in Teheran den Grundstein für die erste Lehranstalt dieser Art. Bis zu seinem Lebensende war für Potgar das Unterrichten begabter junger Künstler ein wichtiges Anliegen. Neben seiner Lehrtätigkeit in Malerei schuf er unermüdlich eigene Kunstwerke im Stil des klassischen Realismus, der freien Malerei und des Impressionismus. Allmählich entwickelte er seine eigene Stilrichtung. Zu seinen Schülern zählen neben seinen Kindern Nâmî und Nîmâ einige der berühmten zeitgenössischen Künstler.

### Prof. Ĥasan Kâmkâr gestorben

Nach langer Krankheit starb der bedeutende Musiker Prof. Ĥasan Kâmkâr. Er kam am 1. Farvardîn 1302/21. März 1923 in der Stadt Sanandaġ zur Welt. Von Kindheit

an hegte er Interesse für Musik. Mit dem Kauf einer Setâr von einem blinden Musiker und dem Erlernen dieses Instruments trat er in die Welt der Musik ein.

Mit 12 Jahren wurde er in die „Militär-Musikschule“ aufgenommen; später wählte er die Violine als Hauptinstrument. Viele Jahre lang befaßte er sich mit der Sammlung, Aufzeichnung und Komposition von Melodien, mit kurdischem Folklorege- sang und Notenschreiben. Er schuf über 400 Instrumental- und Gesangstücke.

### **Ehrung zum Todestag von Prof. Avestâ**

Die Literaturabteilung des Kunstbüros der Organisation für die Verbreitung islami- schen Denkens veranstaltete anlässlich des ersten Todestages von Prof. Mehrdâd Avestâ (siehe auch *Spektrum Iran* 3/1991), dem namhaften zeitgenössischen Panegy- risten, am 21. und 22. Ordîbeheşt/ 11. und 12. Mai 1992 ein Programm mit Gedicht- lesungen, Vorträgen und musikalischen Darbietungen in der Tâlâr-e Andîše des Kunstbüros.

Die Feierlichkeiten fanden im Beisein von Professoren der Literatur und Kunst und Dichtern, u. a. Dr. Šahîdî, Dr. Aşgardâdbe, Šams ol-Aḥmad, Moşfeq Kâšânî, Maḥmud Šahroḥî, sowie der Familie des Verstorbenen statt.

### **Prof. Mohîṭ Ṭabâṭabâ'î gestorben**

Prof. Mohîṭ Ṭabâṭabâ'î ist Anfang August gestorben. Eine ausführliche Würdigung des großen iranischen Gelehrten wird in der nächsten Ausgabe von *Spektrum Iran* erscheinen.